

taristische und imperialistische Anschauungen zugrunde zu legen. Ich habe auf einer Lehrerkonferenz erlebt, daß bei der Behandlung der Frage der Schule in der Demokratie, bei der Schilderung der historischen Entwicklung der Schule in Verbindung mit der preußischen und deutschen Geschichte gegenübergestellt der Entwicklung, die der Genosse Meier vorhin gestreift hat, ein Wort angewendet wurde, das in Deutschland auch heute noch einen sehr schlechten Klang hat, daß die Lehrer in erster Linie dazu beigetragen haben, die Kriege zu gewinnen. Ich habe erleben müssen, daß in der Debatte ein Lehrer erklärte, ob denn diese geschichtliche Schilderung auch richtig sei, ob Deutschland in der Mitte Europas, umgeben von vielen Feinden, nicht zur Wehrhaftigkeit gezwungen sei, ob wir nicht viel mehr als die Völker des Westens, die man als die Kaufleute bezeichnen müsse, ein Volk der Soldaten seien. Daß der Mann eine solche Auffassung hatte, ist nicht das schlimmste. Daß dann aber auf diese Ausführungen ein frenetischer Beifall erfolgte, zeigt die ganze Mentalität in weiten Kreisen unserer Altlehrer. Wenn wir in Betracht ziehen, daß diese Altlehrer bei der Erziehung und Ausrichtung der Jung- und Neulehrer eine entscheidende Rolle spielen, dann muß man sich darüber klar sein, welche wichtige politische Erziehungsarbeit die Partei noch zu leisten hat, um hier zur Demokratisierung zu gelangen. Mit der Ausfüllung der Stellen nach der Entnazifizierung ist in keiner Verwaltung etwas Entscheidendes erreicht. Wir können uns drehen und wenden wie wir wollen, der bürokratische Zopf baumelt den Verwaltungen immer noch auf dem Rücken, und unsere Parteigenossen in den Verwaltungen geraten um so leichter in Gefahr, sich ebenfalls damit zu behängen, je länger sie auf eine gute fachliche Ausbildung warten müssen und je weniger sie bereit sind, sich die fehlenden Kenntnisse selbst anzueignen. Was an verwaltungsüblicher Tradition in den Verwaltungen noch heute unzeitgemäß herumgeistert, ist von einer so zähen Lebensdauer, daß nur energisches Zugreifen unserer führenden Verwaltungsfunktionäre diese reaktionären Fußangeln beseitigen kann. Solange das aber nicht entscheidend geschieht, solange dieses Gestrüpp nicht gelichtet ist, werden die alten Verwaltungsfüchse mit ihrem Spezialistentum sich auf lange Zeit unentbehrlich machen, und sie werden jede Gelegenheit benutzen, um mit formalen Verfügungen und Verordnungen und hinter formalrechtlichen Begriffen ihre politisch-reaktionären Absichten zu verbergen. Erst wenn hier eine Generalbereinigung eingetreten ist, wenn wir in den Verwaltungen eine gründliche fachliche Schulung all der Kräfte durchführen, die neu zu den Verwaltungen gestoßen sind, wenn wir ihnen die Kenntnisse